

Entlastend für Angehörige

Unsere Wohnform entlastet die Angehörigen, die uns in der Gruppe nicht nur gut aufgehoben wissen, sondern auch die Gewissheit haben, dass wir am Leben in einer zuverlässigen Gemeinschaft aktiv teilnehmen.

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter bedeutet, dass man früh genug anfängt zu überlegen, wie und mit wem man seine letzten Jahre verbringen will. MancheR meint, es sei „noch nicht so weit“, jedoch: Wenn es „soweit ist“, ist es meist zu spät.

Was wir uns wünschen, fasst ein Text aus den Bekenntnissen des Augustinus (354-430 n. Chr.) treffend zusammen (Conf. 4.8.13):

MITEINANDER REDEN UND LACHEN
SICH GEGENSEITIG GEFÄLLIGKEITEN
ERWEISEN
ZUSAMMEN SCHÖNE BÜCHER LESEN
SICH NECKEN, DABEI ABER AUCH
EINANDER ACHTUNG ERWEISEN
MITUNTER SICH AUCH STREITEN, OHNE
HASS, SO WIE MAN ES WOHL EINMAL
MIT SICH SELBST TUT
MANCHMAL AUCH IN DEN MEINUNGEN
AUSEINANDERGEHEN
UND DAMIT DIE EINTRACHT WÜRZEN
EINANDER BELEHREN UND VONEINANDER
LERNEN
DIE ABWESENDEN SCHMERZLICH VER-
MISSEN,
DIE ANKOMMENDEN FREUDIG BEGRÜS-
SEN
LAUTER ZEICHEN DER LIEBE UND GEGEN-
LIEBE, DIE AUS DEM HERZEN KOMMEN
SICH ÄUSSERN IN MIENE, WORT
UND TAUSEND FREUNDLICHEN GESTEN
UND WIE ZÜNDSTOFF DEN GEIST
IN GEMEINSAMKEIT ENTFLAMMEN,
SO DASS AUS DEN VIELEN EINE EIN-
HEIT WIRD.

(Stand: 22.02.2016)

Wohnprojektgruppe Allein Wohnen in Gemeinschaft (Al WiG) Berlin



Kontakt:

Veronika Schmidt
veronika@masdelchusco.com

Bärbel Ristow
risteberg@gmx.net
Falkstraße 25
12053 Berlin-Neukölln

<http://www.cohousing-berlin.de/de/projekte/allein-wohnen-gemeinschaft-al-wig>

Wir sind eine Gruppe von Frauen und Männern, Paaren und Alleinstehenden ab 60 Jahren, die in Berlin gemeinschaftliches Miet-Wohnen verwirklicht. Wir leben in eigenen Wohnungen unterschiedlicher Größe überwiegend im selben Haus. Wir nutzen zusätzlich eine kleine Wohnung und einen Garten gemeinsam.

Folgendes ist uns wichtig:

Gemeinsam

Unser gemeinschaftliches Wohnen unterscheidet sich vom Einzelwohnen und anderen Wohnformen wie Betreutes Wohnen, Servicewohnen, Seniorenresidenzen u.ä. vor allem durch ein Gemeinschaftsleben, das über informelle Nachbarschaftskontakte hinausgeht.

Uns ist neben der Rückzugsmöglichkeit in die eigene Wohnung eine gemeinschaftliche Lebensform wichtig. Dazu dienen Gemein-

schaftsräume, regelmäßige verbindliche Treffen und gemeinsame Unternehmungen. Wir leben in einer selbst gewählten Nachbarschaft, die sich in verschiedenen längeren Prozessen zusammengefunden hat. Wir schätzen den Anregungsgehalt gemeinschaftlichen Lebens und wollen es, auch im zunehmenden Alter, aktiv und nicht "betreut" gestalten. Individuelle Fähigkeiten und unterschiedliche Interessen bereichern uns.

Nach dem Motto "Nicht allein und nicht ins Heim" wollen wir - wenn Hilfe untereinander nicht ausreicht, auch mit selbst gewählten ambulanten Pflegediensten - eine Heimunterbringung nach Möglichkeit verhindern. Wir wollen uns bei Bedarf gegenseitig unterstützen, auch wenn die Wohnung zeitweise oder länger nicht verlassen werden kann. Durch unsere Lebensweise möchten wir Vereinsamung vermeiden und so zum Erhalt unserer psy-

chischen und physischen Gesundheit beitragen.

Wir schätzen die Geborgenheit und Sicherheit in der Gemeinschaft. Es soll nicht geschehen, dass plötzlich auftretende Krankheit unbemerkt bleibt und durch ausbleibende Hilfe schwerwiegende Folgen eintreten.

Politisch - sozial - ökologisch

Vor Ort soll "Nachhaltigkeit" auf allen Ebenen umgesetzt werden, d.h. gefördert werden soll, was dauerhaft Zukunft hat. Unser Modell ist eine Alternative zu teurer herkömmlicher institutioneller Pflege. Wir wollen ein Bewusstsein dafür in der Gesellschaft fördern.

Durch gemeinsame Nutzung von Räumen, Geräten etc. (z.B. Waschmaschine, Auto, Zeitung) und geringen Energieverbrauch versuchen wir, den individuellen Ressourcenverbrauch zu verringern.